Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 2. April, 1867.

Weitere Organisirung der Regierung von der City von Allentaun.

Versammlung der City Councils.

Die City Councils versammelten sich am Abend des 26sten März, in dem Columbia Dampf-Engine Haus. Der Select Council versammelte sich in der Versammlungs-Stube der Compagnie, und der Common Council in dem alten Council Zimmer oberhalb.

Select Council.

Hr. Oliver, der President war im Stuhl—und alle die Mitglieder gegenwärtig.

Nachdem die Verhandlungen der letzten Versammlung verlesen und angenommen worden waren, erstattete die Committee, die angewiesen war Stuben für die Mayors-Amtsstube auszuwählen Bericht, daß sie Stuben unten in dem Gebäude der zweiten National Bank ausgewählt,—und zwar frei von Rent. Angenommen.

Die Committee um Stuben für die Versammlungen der beiden Councils auszuwählen, berichtete, daß die Columbia Dampf Feuer Engine Compagnie eingewilligt habe, daß der Select Council ihre Stube benutzen möge. Bericht angenommen.

Die Committee auf Regeln berichtete eine Reihefolge solcher ein, die einzeln angenommen worden sind, zusammen mit dem Anhang, daß die Committee auf das Feuer-Departement des Select Councils, aus 5 Mitglieder bestehen soll und nicht nur aus 3 wie ehedem.

Der President ernannte sodann die folgenden Committeen auf Seiten des Select Councils:

Regeln.—Die Herren Hagenbuch, Line u. Vandyke.

Finanzen.—Line, Hagenbuch u. Young,

Ordinanzen.—Young, Line und Harris.

Straßen und Alleys.—Harris, McKee und Hoffman.

Seitenwegen &c.—Hecker, Brown und Mohr.

City-Eigenthum.—Hoffman, Dwyer und Vandyke.

Ansprüche.—Vandyke, Brown u. Mohr.

Feuer-Departement.—Young, Hecker, Hoffman, McKee und Brown.

Sanitary.—Hecker, Dwyer und Hagenbuch.

Die folgende Addreße des Mayors wurde dann durch den Clerk verlesen:

Ich beglückwünsche Sie auf die günstigen Vorbedeutungen unter welchen Sie die Aufsicht des gesetzgebenden „Zweiges unserer neulich gefreiheisten City übernehmen. Während Eure Arbeiten schwieriger sein werden, als die Derjenigen welche Euch als Council-Männer nachfolgen mögen, gehört doch die Ehre der Einrichtungen und Vervollständigungen der Einzelnheiten, hervorgebracht durch diesen Wechsel, hauptsächlich den ersten City Councils.

Unter die ersten Geschäften welche Euch obliegen zu berathen, ist die Anzahl der Polizisten zu bestimmen. Die Zahl unter unserer Borough-Regierung war 5.—Es wird vorgeschlagen, daß würde man diese Zahl um eine Person vermehren, daß dann ein Polizist für einen jeden Ward ernannt werden könne—wodurch die Ruhe und Ordnung in den Wards besser erhalten werden könnte und besorgt werden würde.—Mit dem wenigen Nachdenken welches ich dieser Sache schenken konnte, hat der Vorschlag doch einen günstigen Eindruck auf mich gemacht.

Nach vielem Nachdenken bin ich auf den Gedanken gerathen, daß die Interessen der City am besten dadurch befördert werden würden, wenn man Vorkehrung träfe, nur einen Straßen-Commissioner anzustellen, anstatt einen in jedem Ward. Ich bin der Meinung, daß dies weniger Unkosten verursachen, und daß es mehr gewiß sei, daß den Pflichten beßer nachgekommen werden würde.

Die Wichtigkeit Anstalten zu treffen, bezüglich auf die Berufung von speziellen Versammlungen der Councils, wird sich hinlänglich von selbst herausstellen, und sollte geschehen bei der ersten oder einer aufgeschobenen Versammlung. Abschnitt 10 des City Freibriefs, verlangt Eure frühe Aufmerksamkeit. In demselben wird vorgeschrieben oder verordnet, daß alle Gesetze, Regeln, Regulationen, Nebengesetze und Ordinanzen, bezüglich auf die letztherige Borough von Allentaun, welche man in Kraft zu behalten wünscht, recodirt und publizirt werden müßen, innerhalb 4 Monaten von dem 12ten Tag März, 1867—dem Tage der Genehmigung des Freibriefs.

Es ist mir eine Notiz zugesandt worden, daß eine Klagsache unentschieden, gegen die letztherige Borough von Allentaun, für vorgebliches Bounty-Geld, welches fällig sei, vor der Court von Common Pleas von diesem Caunty liege. Ich recommandire die Ernennung einer Gesammt-Committee, um die nöthigen Schritte zu thun, dieselbe zu vertheidigen. Da die Klagsache auf der Verhörliste für den April Termin ist, so ist es nöthwendig, daß eine solche Handlungen unverzüglich geschieht.

Ich ersuche Eure Aufmerksamkeit auf den 19ten Abschnitt des City Freibriefs, in welchem Ihr angewiesen seid, „die Salarien für alle Beamten, gefordert durch gedachten Freibrief, oder durch die Nebengesetze oder Ordinanzen, gemacht zufolge derselben, wofür anderswo keine Vorkehrungen getroffen sind, festzusetzen.

Die Frage die City gehörig zu beleuchten, will ich Euerer Berathung für die gegenwärtige Zeit überlaßen. Ich hege die Meinung, daß die Zahl der Lichter in den Theilen der City, wo das Gas zugänglich ist, bedeutend vermehrt werden sollten. Ich bin ernsthaft zu Gunsten eines gut regulirten und durchgreifendes System, um die Straßen der City des Nachts gehörig zu beleuchten.

Der gegenwärtige Zustand unserer Haupt-Straßen, zeigt die Nothwendigkeit, dieselben sobald als möglich zu verbessern. Der schnelle Zuwachs der Geschäfte und der Volkszahl, so wie der ebenfalls vielversprechende schnelle Zuwachs der City, machen diese Verbesserung nothwendig. Unter der Erklärung des 4ten Abschnitts der Incorporations-Gewalt, ist Euch alle Gerichtsbarkeit über das Steinpflastern und Spritzen der Straßen der City ertheilt—beides von welchem die frühe Aufmerksamkeit der Councils auf sich ziehen sollte.

Der Beistand und die Mithülfe der Councils ist ernsthaft erbeten; in der strengen Ausführung von allen Gesetzen und Ordinanzen, nothwendig für die Erhaltung der Moral der City, so wie ebenfalls die gehörige Beobachtung der Sonntags-Gesetze.

Samuel McHose, Mayor.

Hr. Hecker erhob sich dann, und berichtete, daß die Bezahlung des vollen Salariums an die Feuer-Engeniere, als unvollendete Geschäfte des Borough Councils, zurückgelaßen worden sei.

Hr. Young, schlug das Folgende vor:

Beschlossen.—Daß die City Corporation den Engenieren der Columbia- und Good-Will Feuer-Compagnien das volle Salarium bezahlen soll—den Belauf eines jeden nicht $600 überschreitend.

Nach einigen auseinander-setzenden Bemerkungen durch verschiedene Mitglieder wurde der Beschluß angenommen.

Hr. Hecker berief die Aufmerksamkeit zu der Thatsache, daß das Schulhaus, stehend innerhalb den Gränzen des neuen Zusatzes zu der City, von Süd-Wheithall Taunschip, durch das Taunschip verkauft worden sei. Da diese Sache von rechtswegen zu der Handlung des Schulboards gehört, so wurde dieselbe jenem Board überlassen.

Hr. Young schlug vor, daß der Mayor autorisirt werde 6 Polizei-Beamten—einen für jeden Ward—anzustellen.

Hr. Mohr schlug eine Verbesserung vor, dahin lautend daß der Beamte ein Einwohner des Wards sein müße, worin man ihn anstelle.—Der Anhang wurde niedergestimmt, und nachher der originelle Beschluß angenommen.

Die Frage bezüglich auf das Salarium der Polizie-Beamten kam dann vor diesen Körper, und Hr. Line schlug vor, daß daßelbe $40 per Monat sein sollte, wie es unter den Borough Autoritäten gewesen sei. Angenommen.

Hr. Line schlug dann vor, drei Straßen-Commissioners zu ernennen—einer für den 1sten u. 6ten Ward—einer für den 2ten und 5ten Ward—und einer für den 3ten und 4ten Ward.—Angenommen.

Hr. Young schlug vor, daß die Sache der Straßen-Beleuchtung an die Committee über Seitenwegen und Croßings verwiesen werde.—Angenommen.

Hierauf wurde folgender Beschluß von dem Common Council erhalten:

Beschlossen, daß mit der Zustimmung des Select Councils nur ein Straßen-Commissioner ernannt werden soll.

Nach Bemerkungen einiger Mitglieder wurde die Stimme genommen—und der Zustimmungs-Vorschlag gieng verloren.

Auf Vorschlag wurde die Straßen-Committee autorisirt mit der Committee des Common Councils, bezüglich auf diesen Gegenstand, als Committee der Conference, zu conferriren.

Das Band des City-Schatzmeisters wurde eingehändigt, angenommen durch die Finanz-Committee, und gut geheißen durch diesen Körper.

Der Common Council übersandte einen Beschluß bezüglich der Gradirung der 10ten Straße bei der der Walnuß. Es wurde demselben beigestimmt.

Auf Vorschlag wurde es beschlossen daß die Straßen-Committee im Einverständniße mit dem City-Engenier handeln soll.

Auf Vorschlag des Hrn. Hagenbuch wurde es Beschlossen—Daß der Mayor oder die Presidenten der Councils authorisirt sein sollen, spezielle Versammlungen zu berufen, wenn dies durch irgend eine der stehenden Committeen verlangt wird.

Auf Vorschlag des Hrn. Mohr, wurde die Committee auf City Eigenthum angewiesen, zu berichten, ob es nöthig sei ein neues Dach auf das Columbia Feuer Engine Haus anzuordnen.

Hr. Young schlug vor, daß die Straßen-Committee autorisirt werde, um mit der nämlichen Committee des Common Councils zu handeln, um die nöthige gesetzliche Verhandlungen zu sichern, die Councils autorisirend, die Straßen zu verbeßern durch Pflastern, Piking oder Makademeising, auf die Kosten der Hälter von Eigenthum.—Angenommen.

Die Conferenz-Committee erstattete Bericht, daß sie sich vereinigt habe nur einen Straßen-Commissioner, mit der Gewalt Aufseher zu ernennen, anzustellen. Dieser Bericht wurde angenommen und Nachricht von dem Common Council erhalten, daß jener Körper gleichfalls demselben, beigestimmt habe.

Hr. Oliver verließ hierauf den Stuhl, um dem Council eine Gelegenheit zu geben, in der Klagsache zu handeln, worauf der Mayor sich in seiner Addreße bezogen—und in welcher er persönlich angestellt sei.

Hr. Mohr wurde dann als Vorsitzer protem ernannt.

Hr. Young schlug dann vor, daß eine Committee von 3 von jedem der Councils ernannt werde, um im Einverständniß mit dem Mayor, u. in den Interessen der City, in der Klagsache die jetzt gegen die City vorliege, zu handeln. Angenommen.

Der Vorsitzer ernannte die Herren Hagenbuch, Line und McKee als besagte Committee, von Seiten des Select Councils.

Vertagt um sich nach der Stube des Common Councils zu begeben und daselbst in Gesammter-Convention Geschäfte zu verrichten.

Common Council.

President Hoffman im Stuhl.

Gegenwärtig—die Herren Thayer, Wilson, Huber, Heilman, Weiser, Steckel, McClusky, Schuon, Ruhe, Erdman, Graffin, Grim, Knechel und Stettler. Die Verhandlungen der letzten Versammlung wurden verlesen und angenommen.

Die Committee an Stuben berichtete wie oben. Angenommen.

Die Committee an Regeln berichtete eine Reihe derselben, welche mit nur wenigen Abänderungen angenommen worden sind.

Die Botschaft des Mayors McHose wurde eingereicht und verlesen, auf Vorschlag des Hrn. Wilson, angenommen und an die gehörige Committee überwiesen.

Der President ernannte dann die folgenden Committeen für den Common Council, namlich:

Finanzen.—Ruhe, Wilson und Schuon.

Regeln.—Weiser, Erdman und Heilman.

Ordinanzen.—Erdman, Weiser und Graffin.

Straßen und Alleys.—Thayer, Huber und Troxell.

Seitenwegen &c.—Heilman, Grim und McClusky.

City-Eigenthum.—Erdman, Guth und Weiser.

Ansprüche.—Stettler, Scholl und Weiser.

Feuer-Departement.—Thayer, Grim, Knechel, Graffin und Huber.

Zustand der City.—Ruhe, Heilman u. Steckel.

Gas, Lampen und Lichter.—Thayer, Guth und Steckel.

Die folgenden Beschlüße wurden offerirt und angenommen.

Hr. Wilson schlug vor, den Beschluß des Select Councils dahin abzuändern, daß nämlich das Wort „drei" ausgestrichen und das Wort „einen" Straßen-Commissioner für die City substituirt werde.

Auf Vorschlag wurde das Salarium der Polizisten an die Finatz-Committee überwiesen.

Hr. Erdman offerirte den folgenden Beschluß:

Sintemal verschiedene Klagsachen in der Court von Common Pleas für Lecha Caunty gegen die City (früher Borough) von Allentaun vorliegen, für Gelder vorgegeben durch die Kläger, daß es ihnen fällig sei, für Bounty-Dienste in dem letzten Kriege—daher sei es.

Beschlossen—daß eine Committee von 2 Mitglieder des Select- u. 3 Mitglieder des Common Councils ernannt werde, für den Endzweck die Klagsache in Hand zu nehmen, Rechtsgelehrte anzustellen u. s. w.

Hr. Wilson schlug vor, daß der President einer der besagten Committee sein soll.—Angenommen.

Der President ernannte die Herren Wilson und Erdman als die übrigen Mitglieder der Committee.

Beschlossen—daß der City-Engenier eine Gräde in der 10ten Straße bei der Walnuß etabliren soll—auf Ansuchen des Hrn. Charles Rau, welcher zu bauen wünscht.

Beschlossen—daß das Band des City-Schatzmeisters gut geheißen werde.

Durch den Select Council.

Beschlossen—daß die Frage um die Zahl der Straßen-Commissioners festzusetzen, der Committee von Straßen und Alleys übergeben werde, welche im Einverständniße mit einer ähnlichen Committee des Common Councils, als eine Conference Committee, dienen soll. Die Committeen entfernten sich sogleich.

Die folgenden Bills wurden erhalten und an die Committee von Ansprüchen und Schaden überwiesen.

E. J. Moore, für legale Dienste,	$25.00
Achtb. G. B. Schall, City Freibrief,	6.00

Collector Ruhe überreichte einen Bericht bezüglich auf Bounty-Tax. An die nämliche Committee überwiesen.

Der Bericht der Conferenz-Committee wurde empfangen.

Beschlossen—daß ein Straßen-Commissioner für die ganze City ernannt werden soll, mit dem Recht Aufseher anzustellen. Angenommen.

Hier wurde dem Beschluß des Select Councils, durch den Common Council, hinsichtlich der Verbeßerung der Straßen, beigestimmt.

Auf Vorschlag des Hrn. Thayer wurde eine Committee von 3 ernannt um die Aufsicht über das Gas, die Lampen und Lichter zu führen.

Gesammt-Convention.

Die Councils begaben sich dann in eine Gesammt-Convention um für einen Straßen-Commissioner zu ballotiren.

Bei der ersten Abstimmung hatte A. Worman 2, Stimmen, C. Edelman 15, H. Zöllner 8, und J. Schultz 5. Da keine Wahl getroffen war, schritt man zur zweiten Abstimmung und zwar mit folgendem Resultate: Edelman 17, Zöllner 10 und Schultz 3. Hr. Edelman wurde dann auf ein Jahr als erwählter Straßen-Commissioner, für die City von Allentaun erklärt.

Hierauf vertagten sich beide Zweige der Councils.

Andrew Johnsons Mitschuld an dem Massacre zu New Orleans.

Der Bericht des Congreß-Committee zur Untersuchung der barbarischen Metzelei von mehr als 200 Unionsleuten in New Orleans am 31. Juli 1866 stützt sich auf die Aussagen von 72 glaubwürdigen Zeugen. Er hat keine neuen wichtigen Thatsachen ans Licht gebracht, aber Alles bestätigt, was wir früher zu wiederholten Malen über diese furchtbare Schandthat mitgetheilt haben.

Der wichtigste Theil dieses Berichts ist der, welcher die Mitschuld des Präsidenten Johnson an der kaltblütigen Ermordung der Unionsleute über allen Zweifel feststellt. Johnson hatte nämlich, wie bekannt, schon vor dem 31. Juli Nachricht erhalten, daß an diesem Tage die Staats-Convention zusammentrete und daß man den Ausbruch von Unruhen erwartet. Er telegraphirte darauf hin an den bekannten Rebellen, Mayor Monroe von New Orleans, daß er bei der Sprengung der Versammlung der Staats-Convention auf seine und auf die Unterstützung des Bundesmilitärs zählen könne.

„Der Präsident," so sagt der Committeebericht, „behauptet, daß Louisiana so gut ein Staat sei, wie Massachusetts und Ohio. Aber er wußte, daß der Gouvernör von Louisiana in New Orleans war und er—der Präsident—nur dann einschreiten dürfe, wenn der Gouvernör des Staates seine Hülfe anrufe zum Schutze des Staates gegen innere Gewalthätigkeit: und dennoch setzte er sich nicht mit dem Gouvernör, sondern mit dem Gouvernör-Lieutenant in Verbindung und gab diesem solche Verhaltungsbefehle, daß das Bundesmilitär thatsächlich unter das Commando des Mayors Monroe gestellt wurde. Und Andreas Johnson that Alles dies, trotzdem er recht gut wußte, daß der Gouvernör von Louisiana, Herr Wells, ein loyaler Mann war, Voorhees aber, Herron und Monroe Rebellen!"—

„Der Präsident kannte die Lage der Dinge in Louisiana recht gut; er wußte, daß Rebellen und Mordbrenner die Wahl des Mayors Monroe zu Stande brachten, und daß die Polizei nur aus Rebellen und Banditen bestand. Er wußte, daß Mayor Monroe nach seiner Wahl von der Militärbehörde suspendirt wurde; er wußte, daß er Johnson—ihn nachträglich begnadigte; er wußte, daß Voorhees und Herron Rebellen waren; er wußte, daß die Metzelei im Werke war; er wußte, daß in New Orleans militärische Orders von Stanton und Grant in Kraft waren, und dennoch warf er diese Militär-Orders, direkt von Grant oder unter dessen Verantwortung erlassen, über den Haufen, ohne dem Kriegsminister oder dem Obercommandanten Grant ein Wort davon zu sagen, und zwang die Bundessoldaten die Rebellen und Mordbrenner von New Orleans gegen jene braven Männer zu unterstützen, welche während der ganzen Rebellion trotz Gefahren und Verfolgungen, treu geblieben waren der Fahne der Union!"—

„Er that dies, um die Bundestruppen zum Schutze der Mordrotten Monroe's heranzuziehen und dann dieselben, nämlich die Bundestruppen, für die Abschlachtung der Unionisten verantwortlich machen zu können. Daß dieser sein Plan mißlang, und Gen. Baird seine Hand nicht dazu hergab, das mildert nicht die Schuld Andrew Johnson's!—

„Der Präsident suchte die Schuld auf den Kriegsminister Stanton zu schieben, allein dieser erklärte vor dem Untersuchungs-Committee, daß er von der Convention in New Orleans nicht das Geringste gewußt, daß Andrew Johnson ihm kein Wort davon gesagt und ihm nicht die geringste Mittheilung gemacht habe von seinen—Johnsons—Unterhandlungen mit den Rebellen und Depeschen und dem General Baird."

Bedarf es noch weiterer Beweise, um die Thatsache festzustellen, daß auf Andrew Johnson der größte Theil der Blutschuld jenes furchtbaren Ereignisses fällt, das in der ganzen civilisirten Welt das tiefste Entsetzen erregte?—

City Polezei-Beamten.

Mayor McHose machte in der letzten Woche folgende Ernennungen als Polizei-Beamten für diese City:

Erster Ward.—Hiram Zöllner.
Zweiter Ward.—William Ruhe.
Dritter Ward.—Joel Reinhard.
Vierter Ward.—James A. Stuber.
Fünfter Ward.—Amos Cole.
Sechster Ward.—Archibald Rex.

☞ Die City Councils haben aber den Ernennungen noch beizustimmen—welches auch ohne Zweifel geschehen wird.

Eine Versammlung.

Am letzten Mittwoch Abend wurde eine stark besuchte Versammlung in dem „Adler Hotel," dieser City gehalten, bei welcher George Wetherhold, Esq. presidirte und Tilghman Good, Postmeister, eine längere Rede hielt.—Dieselbe war berufen, um sich dem Versuch zu widersetzen, ein altes Gesetz aufzuheben, welches von unserer Gesetzgebung gefordert wird—welches den kleinen Lecha Fluß, als eine Landstraße erklärt. Beschlüße wurden passirt und eine Committee ernannt um diese Widerrufung zu verhüten.

Später.—Seitden obiges aufgesetzt war, wurden wir berichtet, daß das Gesetz, den kleinen Lecha Fluß als eine Landstraße erklärend, durch unsere Gesetzgebung widerrufen worden sei.

Kiegelbahn Unglück.

Am letzten Mittwoch Nachmittag, wurde Hr. Jacob Schlauch, durch einen Karrenzug, auf der Lecha Thal Eisenbahn, bei der eisernen Brücke unterhalb dieser City, überfahren, und so zu sagen plötzlich getödtet. Er war hart-hörend und obschon die gewöhnlichen Zeichen gegeben waren, so gieng er dennoch auf der Bahn fort, ohne gewahr zu werden, daß er in Gefahr sei. Er war ein alter Einwohner dieser Stadt, friedlich und beliebt, und hinterläßt einige Kinder. Sein alter ist etwa 63 Jahren.

☞ Wir ersehen aus den Bestätigungen des Senats der Vereinigten Staaten, daß Capt. Alexander W. Selfridge, Sohn unseres ehemaligen Stadtbürgers Wm. W. Selfridge, für verdienstliches Betragen in der Union Armee während des Bürgerkrieges, den die Copperheads, Circleritter, Rebellen u. Boothiten begonnen haben um die Union zu stürzen, zu einer Brevet-Major Stelle promotirt worden ist.—Recht so—denn er ist ein vortrefflicher, wackerer und tapferer junger Mann.

☞ Das Etablisement wo man die besten Cigarren und Tabak aller Art kaufen kann, ist unter dem „American Hause" in dieser City.—Da wird kein Humbug gespielt—da geht es:—„Wie gesagt so gethan." Wenn der Artikel nicht so ist wie repräsentirt, wird er flugs zurück genommen.—Wenn Ihr daselbst anruft so findet Ihr es gerade wie wir Euch sagen.

☞ Die Court der Vierteljährigen Sitzungen nahm Gestern Morgen in dieser City ihren Anfang. Alle Richter waren gegenwärtig—doch ist bis zur Zeit als wir zur Presse gehen, noch nichts von allgemeinem Interßen abgehandelt worden.

Staats Senator.

Josiah Cole, Editor einer deutschen Zeitung in Easton, ist jetzt der hervorragenste Candidat für Staats-Senator unseres Distrikts, bei unserer Gegenparthei—an die Stelle des George B. Scholl, dessen Dienstzeit zu Ende geht.

Congreß und Gesetzgebung.

Nichts zu berichten. Ursache, weil nichts endlich passirt wurde, welches unsern Lesern von Interesse sein würde.

☞ Eine Bill ist unsere Gesetzgebung passirt, das Salarium des Schatzmeisters für Lecha Caunty, an $1000, per Jahr, festsetzend.

☞ Bei der letzten März-Wahl wurden in Allentaun 1855 Stimmen eingegeben und in Easton nur 1219.

Eine gesegnete Familie.

In Rush Taunschip, Susquehanna Caunty, lebte eine Frau Ruth Rosenkranz, die zur Zeit 88 Jahre und 7 Monat alt, Mutter von 12 Kindern, Großmutter von 91, Urgroßmutter von 222 und Ur-Ur-Großmutter von 24 ist, also im Ganzen eine Nachkommenschaft von 349 Kindern, Enkeln, Großenkeln und Groß-Großenkeln besitzt. Also nahezu eine Familie von vierthalbundert Personen. Eine fruchtbare Familie das fürwahr! Die Frau ist noch immer gesund und munter, und hat erst noch vor etlichen Wochen ein Paar Socken in drei Tagen gestrickt.

Die Militair-Verwaltung des Staates Virginien

General Schofield hat zwei neue Ordres erlaßen; die eine verordnet mit Bezugnahme auf die Armen-Administration, daß im Distrikt Virginien keine Person wegen irgend eines Verbrechens ausgepeitscht oder verstümmelt werden darf. Die zweite ordnet die sofortige Auflösung der Miliz in Virginien an, gemäß Sektion 6 des Congreß Gesetzes, welches die Auflösung der Milizen in den Staaten Virginien, Nord Carolina, Süd Carolina, Georgia, Florida, Alabama, Louisiana, Mississippi und Texas anbefiehlt.

☞ Am 9ten März wurde am hellen Tage ein Versuch gemacht die Bank von Savannah, Missouri, zu berauben. Der Präsident der Bank wurde niedergeschossen und ein Versuch gemacht das Geld zu ergreifen. Durch den Schuß und anderer Lärmen wurden Nachbarn herbei gebracht, als die Räuber, ohne Beute, die Flucht ergriffen. Sie hatten Pferde mit welchen sie schnell davon jagten. Man verfolgte sie, aber ohne sie zu erhalten.

☞ Vorletzten Dienstag erhing sich Henry Bradford, ein achtbarer Einwohner von Limerick Taunschip, Montgomery Caunty in seiner Scheuer. Herr Bradford war ungefähr 52 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und sieben Kinder und ein Vermögen von ungefähr $25,000. Er schien schon einige Zeit schwermüthig zu sein.

☞ Das Impeachment des Presidenten ist aufgegeben worden. Der Congreß glaubt, daß es weniger Mühe und Trubel mache, den Verräther bis zum Ende seiner Dienstzeit zu hüten und im Zaume zu halten, als ihn abzusetzen.

☞ Eine Wittwe, Mutter von 7 Kindern, wurde vorige Woche in Kingston, Wisconsin, von ihrem Lehnsmann, der bei ihr im Hause wohnte, ermordet, weil sie ihn ersuchte Rent zu bezahlen.

☞ Während der Wahl, welche am 15. März in Carlisle, Pa., stattfand, entbrannte ein Streit zwischen mehreren Bürgern und Soldaten von den „Carlisle Barracken" und es verlor Einer auf jeder Seite das Leben.

☞ In der Pennsylvanischen Gesetzgebung arbeitet man an einem License Gesetz. In welcher Gestalt es aber passiren wird, ist noch nicht zu errathen.

☞ Die alte Fregatte Brandywine, welche zu Anfang der Rebellion in der Norfolk Navy Yard versenkt wurde, ist glücklich gehoben worden und soll in ein Vorrathsschiff umgewandelt werden.

☞ Zehn Kirchen, verschiedenen Sekten gehörig, sind in Washington im Baue begriffen. Am 17. dieses Monates wird der Grundstein zu einer kostbaren katholischen Kirche gelegt werden.

☞ Ein 80jähriger Mann in Caß Caunty, Michigan, versuchte vor einigen Tagen, seinen Sohn zu ermorden. Sie hatten sich wegen eines Stückes Land entzweit.

☞ Das Hochwasser in Cincinnati that etwas Gutes—es ertränkte ungefähr eine Million Ratten.

Ein schreckliches Duell zu New Orleans.

Die New-Orleans Times vom 24. vorigen Monats enthält Folgendes:

Wir haben bereits eine kurze Mittheilung gebracht über das schreckliche Duell zwischen den Herren Edmund Lefebre und Charles Janin. Beide Theile nahmen eine geachtete Stellung in der Gesellschaft ein und standen in gutem Ansehen bei Denjenigen, welche sie persönlich kannten.

Folgendes ist der Ursprung und Hergang der Sache.

Vor Kurzem gab eine wohlbekannte hiesige Gesellschaft einen Ball, zu welchem sich Herr Lefebre mit seiner Frau eingefunden hatte.

Es wird angegeben, daß Herr Janin, als er einen Walzer mit Frau Lefebre tanzte, in ihren Busen griff, und daß die Dame indem sie sich von ihm loeriß, auf ihren Gatten zueilte und sich bei demselben über die ihr widerfahrene Ungebühr beschwerte.

Hr. Lefebre wandte sich gleich darauf an Herrn Janin und sagte zu ihm: „mein Herr, Sie haben meine Frau beleidigt und müssen sich mit mir schlagen," worauf Janin, welcher der größere und stärkere von beiden war, Herrn Lefebre erfaßte und ihn zu Boden warf.

Lefebre theilte unmittelbar darauf die Sache einigen seiner Freunde mit, welche ihm entrüstet zur Antwort gaben, daß ein Mann, welcher sich derartig Betrage, nicht nach Ehrenrecht behandelt, sondern einfach durchgehauen zu werde verdient.

Hr. Lefebre war jedoch anderer Meinung und schickte am andern Tage durch einen Freund eine Herausforderung an Janin, welche von diesem angenommen wurde. Die Herren, welche als Sekundanten zugezogen wurden, versuchten alles Mögliche, um die Ausführung des Duells zu verhindern, aber umsonst. Beide Theile waren so erbittert gegen einander, daß sie sich nicht mit Pistolen schießen wollten, sondern darauf bestanden, dies mit doppelläufigen Gewehren auf dreißig Schritte Entfernung zu thun. Keine Vermittlung von Freunden konnte eine Abänderung in dieser Entschließung herbeiführen, im Uebrigen aber wurde die Sache so still betrieben, daß fremden Personen gegenüber Nichts davon verlauteten.

Am vorigen Donnerstag Morgen nun fuhren die beiden Duellanten mit ihren Sekundanten und zwei wohlbekannten hiesigen Aerzten außerhalb der Stadt, nach einer Stelle ungefähr eine Meile, oberhalb der Befestigungswerke. Diese Oertlichkeit ist eine sehr schöne, indem uralte Eichen mit mächtigen Zweigen das zarte Grün auf dem Boden beschatten. Dieselbe ist schon verschiedentlich zu Picnics gewählt worden und wurde während des Krieges von dem Befehlshaber eines Bundes-Regiments als Lagerplatz für dieses benutzt.

Die Sekundanten versuchten nochmals eine Versöhnung herbeizuführen, aber wiederholt umsonst und Herr Lefebre schien nach einer seinem Secundanten gegenüber gethanenen Aeußerung eine Ahnung seines bevorstehenden Todes zu haben.

Nachdem alles Zureden zu einer gütlichen Beilegung der Sache erfolglos gewesen war, wurden, wie angegeben wird, die Waffen, doppelläufige Gewehre, jedes mit einem Schusse im linken Laufe, an die beiden Gegner hinaus gegeben.

Es entstand eine kleine Pause. Dann wurden mit klarer und deutlicher Stimme die Worte gesprochen: „Meine Herren, sind Sie fertig? eins, zwei, drei." Die beiden Schüsse schienen nur einer zu sein, so gleichzeitig wurden sie abgefeuert Lefebre wurde in den Leib getroffen, durch welchen die Kugel ging, das Rückgrath traf und einen Theil desselben mit herausriß. Wenige Augenblicke darauf war er eine Leiche.

Janin wurde in den Hals getroffen und ebenfalls tödtlich verwundet. Die Freunde Lefebre's nahmen dessen Leichnam in Verwahrung, verschafften sich einen Kahn, in welchem sie über den Mississippi fuhren, worauf sie dann die Leiche in das Haus von Verwandten des Getödteten brachten

Janin wurde nach seiner Wohnung gebracht, woselbst er, aller Bemühungen ungeachtet, welche vorgenommen wurden, um sein Leben zu retten, zwölf Stunden nach dem Duell gleichfalls, starb.

Lefebre war aus Montreal, Canada, gebürtig und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Janin welcher aus Frankreich gebürtig gewesen sein soll, hinterläßt eine Mutter und eine Schwester, für deren Unterhalt er sorgte.

Die Sekundanten, beide sehr geachtete Männer, hatten, wie gesagt, Alles aufgeboten, die Sache gütlich zu vermitteln, konnten es aber nicht bewirken, daß eine Abbitte geleistet wurde.

Flammentod zweier Kinder.

Am letzten Donnerstag Abend trug sich zu Tideronte, in Warren Caunty, ein trauriges Ereigniß zu. Zwei Männer waren in Andrew Ryans Kosthaus eingetreteten, um sich zu wärmen. Herr und Frau Ryan waren abwesend; sie wohnten einer St. Patricks-Festlichkeit in O'Connors Hotel bei, und der Barkeeper führte die beiden Männer in die Küche. Das Feuer im Ofen dort brannte schlecht, da goß das Dienstmädchen eine Quantität rohes Petroleum in dasselbe eine Explosion erfolgte und in wenig Augenblicken schon stand das ganze Haus, ein einfaches Främegebäude, in Feuer Zwei Kinder, Hrn. Ryans, ein sieberjähriges Mädchen und ein etwa achtzehn Monate alter Knabe, die im obern Stockwerk schliefen, konnten nicht mehr herabgeholt werden und kamen in den Flammen um. Einer der Kostgänger, der die Kinder zu retten versuchte, wurde selbst schlimm verbrannt. Am andern Morgen erst fand man die verkohlten Ueberreste der Kinder unter den noch rauchenden Trümmern. Das Feuer hatte sich indeß nicht allein auf Ryans Kosthaus beschränkt, sondern noch drei oder vier anstoßende Gebäude erfaßt und sie ebenfalls in Asche gelegt.

Französische Ammen.

Eine von der Pariser medicinischen Fakultät veranlaßte Untersuchung der sogenannten Ammen-Industrie hat die unglaublichsten Dinge zum Vorschein gebracht. Es ist nämlich festgestellt worden, daß von 20,000 Säuglingen, welche Paris alljährlich aufs Land (zur Amme) schickt, 15 000 sterben. „Die Kinder zur Amme schicken," sagt der Bericht eines Landarztes, heißt sie dem Tod überliefern." Eine Amme übernahm in einem Jahre 9 Säuglinge, die sämmtlich an Entkräftung starben. Ein Dr. Gatopin theilt mit: Es gäbe Ammen, welche das Säugegeschäft schon seit 15 Jahren treiben, fort und fort Säuglinge erhalten, aber niemals Kinder zurückbringen! Ein Maire berichtet, sein Friedhof sei voller Leichen von Pariser Kindern.

☞ Die der Ermordung des Frau des Dr. Coriell zu New Market, N. J., angeklagte Dienstmagd Bridget Durgan hat den Mord eingestanden.

☞ Billig. In einigen Theilen von Süd-Carolina kann man kultivirtes Land an $1 den Acker haben.

☞ In New-York gibt es mehrere weibliche Barbiere, welche das Schermesser mit großer Geschicklichkeit handhaben.

☞ Die Katholischen Priester in New-Orleans sind in Eröffnung von Schulen für die Freigelassenen begriffen.

Statistik der Rebellenstaaten.

Die folgenten landwirthschaftlichen Statistiken aus dem Norfolk Day Book besitzen besonders Interesse. Was für eine Zukunft blüht einem Lande, wo Fabrikthätigkeit auf solcher Grundlage beruht!

Die Südstaaten erstrecken sich vom 24sten bis zum 40sten Grade nördlicher Breite und vom 76sten bis zum 107 Grad westlicher Länge und umfassen große Verschiedenheiten des Clima's und jeder Bodengattung. Ihre Erzeugnisse schließen die der heißen und der gemäßigten Zone ein. Der Süden bringt alle Brodstoffe hervor, aber Korn, Waizen, Hafer und Reis sind die gewöhnlichen Produkte. Der große Handelsartikel, Baumwolle, wird nur im Süden gezogen. Die Ernte von 1859, die letzte aufgestellte Uebersicht, belief sich an 5,335,534 Ballen von je 400 Pfund ohne Saamen, oder 2,154,141,000 Pfund.—Nach unsern gegenwärtigen Preisen würde diese Ernte jetzt 700 Mill Thaler—ein Viertheil den Nationalschuld der Vereinigten Staaten—werth sein, eines Jahres Wachsthum auf südlichem Boden. Welch erstaunlich Thatsache! Und noch dazu ausschließlich jedes andern Erzeugnisses des südlichen Bodens in jenem Jahre!—

Bis jetzt haben wir keinen Nebenbuhler in der Fähigkeit, Baumwolle zu ziehen, die doch über allen Vergleich hinaus der bedeutendste Handelsartikel zwischen den Nationen der Welt ist und Aussicht hat, in Verbindung mit der Produktion von edlen Metallen, den Handel zu beherrschen. Nach ihr kommt unter den südlichen Exportationsartikeln in Wichtigkeit der Tabak.—Dieser wie Baumwolle, Reis und Zucker ist ebenfalls ausschließlich südliches Product, während der leichte Tabak des Nordens gar keine Berücksichtigung verdient. (?) Jeder Artikel jedoch, der in einem nördlichen Staate wächst, gedeiht bei gehöriger Pflege in jedem südlichen Und so kann Connecticut Tabak, welcher eben einige Wichtigkeit gewinnt, als Cigarren-Material und Deckblatt, eben so gut und besser in Maryland, Virginia und Nord-Carolina gezogen werden. Die ganze Tabak Ernte in den Vereinigten Staaten im Jahre 1860 war 434,209,461 Pfund, wovon der Süden ⅞ produzirte.

Korn kann der Süden mehr aus von stärkerer und besserer Beschaffenheit als der Norden hervorbringen. Wir finden, daß die Gesammternte der Union im Jahre 1859 sich auf 838,792 745 Buschel belief, von denen der Antheil der Südstaaten 441,980,661 Buschel waren.

Die Zuckerrohr-Ernte wurde allein im Süden hervorgebracht. Die Flachs-Ernte des ganzen Landes war 74,493 Tonne, von denen 6|7 auf den Süden kommen.—Die Erbsen- und Bohnen-Ernte war 15.061,995—4|5 davon aus dem Süden Reis ist ebenfalls ein besonderes südliches Erzeugniß u die ganze im Lande erzogene Qualität muß daher vom Süden creditirt werden. Die vorliegende Statistik en